

AXA Bank AG
Geschäfts-
bericht 2008

Maßstäbe / **neu definiert**



ADRESSE



AXA Bank AG

Colonia-Allee 10-20
51067 Köln
Telefon: (01 80 5) 77 10 89*
E-Mail: service@axa-bank.de

* 14 Cent je angefangene Minute aus dem deutschen Festnetz, ggf. abw. Mobilfunktarif

INHALT

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Lagebericht	5
Steigendes Geschäftsvolumen – die Bank bleibt von der Finanzmarktkrise aber nicht unberührt	5
Bilanz	6
Ertragslage der Bank	6
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	7
Risikobericht für 2008	7
Mitarbeiter	10
Verbands- und Vereinszugehörigkeit	10
Ausblick auf das Geschäftsjahr 2009	11
Gewinnverwendungsvorschlag	11
Bericht des Aufsichtsrates	12
Jahresabschluss	13
Bilanz zum 31. Dezember 2008	14
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008	16
Anhang	17
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	25
Impressum	26

AUFSICHTSRAT VORSTAND

Dr. Heinz-Peter Roß

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Dr. Heinz-Jürgen Schwering

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Dr. Patrick Dahmen

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Martin Docter

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)

Köln

Wolfgang Hanssmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Ralf Lück

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)

Köln

Preben Riisberg Lund

Vorsitzender

Klaus Schön

LAGEBERICHT

Steigendes Geschäftsvolumen – die Bank bleibt von der Finanzmarktkrise aber nicht unberührt

Konjunkturabschwächung in der zweiten Jahreshälfte 2008 und krisenhafte Stimmung an den internationalen Finanzmärkten

Die konjunkturelle Dynamik in Deutschland hat sich nach der Jahresmitte im Zuge der weltwirtschaftlichen Abkühlung deutlich abgeschwächt. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresdurchschnitt 2008 jedoch noch um 1,0% gewachsen. Nach der Jahresmitte ist die deutsche Wirtschaft von der fortschreitenden konjunkturellen Eintrübung der Weltwirtschaft sowie der krisenhaften Verschärfung an den internationalen Finanzmärkten zunehmend in Mitleidenschaft gezogen worden. Dem beträchtlichen außenwirtschaftlichen Belastungsdruck standen stabilisierende Tendenzen in der Binnenwirtschaft lediglich in der Mitte des Jahres gegenüber. Nach einem Anstieg der Verbraucherpreise in den ersten drei Quartalen konnte seit Oktober wieder ein Rückgang, insbesondere durch sinkende Rohöl- und Nahrungsmittelpreise, beobachtet werden. Die Arbeitslosenquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr zwar deutlich verringert, zeigt aber durch die rasche konjunkturelle Eintrübung seit November wieder negative Tendenzen.

Die internationalen Finanzmärkte standen 2008 im Zeichen von hartnäckigen und tiefen Verwerfungen. Die Erschütterungen des globalen Finanzsystems und die Zahlungsfähigkeit von Banken konnten nur durch einmalige weltweite staatliche Rettungsaktionen (Rettungsschirme) gemildert werden. Eine Insolvenz von Banken im In- und Ausland konnte jedoch nicht immer verhindert werden. Die Aktienmärkte zeigten trotz positiver Gewinnmeldungen der Unternehmen keinen grundsätzlichen Aufwärtstrend im Jahresverlauf, sondern gerieten zum Jahresende massiv unter Druck. Die Anleihemärkte erlebten durch die Finanzmarktkrise und die daraus resultierenden kräftigen Zinssenkungen unterschiedliche Reaktionen. Durch das Sicherheitsbedürfnis der Anleger profitierten insbesondere Bund und Länder als Emittenten bei Zinssätzen, die weit unter denen der Pfandbriefe bzw. Corporate Bonds gehandelt wurden.

Der EZB-Rat setzte in den ersten acht Monaten des Jahres seine geldpolitische Linie fort und erhöhte die Notenbankzinsen im Juli 2008, um die Risiken für die Preisstabilität und den Expansionsgrad der Geldpolitik zurückzunehmen. Im vierten Quartal wurde jedoch, ausgelöst durch die Entwicklung an den Finanzmärkten, der Zinssatz für das Hauptfinanzierungsgeschäft insgesamt viermal gesenkt. Seit dem 10. Dezember 2008 liegt der Satz bei 2,50% gegenüber dem Höchststand von 4,25% im Juli 2008.

Auf dem deutschen Bankensektor haben sich die positive konjunkturelle Entwicklung im ersten Halbjahr und der Anstieg des kurzfristigen Zinsniveaus in einem kräftigen Anstieg der kurzfristigen Bankeinlagen ausgewirkt. Auch die Kreditvergabe an Privatkunden sowie die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten entwickelten sich im Jahr 2008 weiterhin sehr schwach.

Steigendes Geschäftsvolumen mit vermögenden Privatkunden – aber rückläufiges Provisionsergebnis und Abschreibung auf Wertpapiere als Folge der Finanz- und Kapitalmarktkrise

Die AXA Bank AG ist Bestandteil des Vorsorge- und Vermögensmanagements des AXA Konzerns und Plattform für die vom deutschen AXA Konzern angebotenen Bankprodukte.

Im Berichtsjahr hat die Bank ihre Strategie hin zu der Gewinnung von vermögenden Privatkunden und der damit verbundenen Beratung der Kunden in Anlageprodukten erfolgreich weiterverfolgt. Über alle Anlageprodukte hinweg stieg das verwaltete Vermögen um 39,8% auf 1.230,1 Mio. Euro.

In diesem Geschäftssegment deckt die AXA Bank mit den Produkten ZinsPlus, einem täglich fälligen Tagesgeldkonto, und Festgeld die Wünsche der Kunden im kurz- und mittelfristigen Bereich ab. Zur mittel- bis langfristigen Geldanlage bei der AXA Bank steht den Kunden mit der fondsgebundenen Vermögensverwaltung ebenfalls ein geeignetes Produkt zur Verfügung. Zusätzlich hat die AXA Bank ihre Produktpalette um das kurz- bis mittelfristig ausgerichtete Produkt konto360° erweitert. Es handelt sich dabei um einen Bestandteil des ganzheitlichen Beratungskonzeptes plan360° des AXA Konzerns, mit dem die Bedürfnisse der Kunden für eine optimale Ruhestandsplanung durch zugehörige Anlage-, Versicherungs- und Vorsorgeprodukte abgedeckt werden sollen. Darüber hinaus fungiert die Bank als Depotverwalter für von Kunden gekaufte Fonds. Den Kunden stehen Fonds von insgesamt 30 Kapitalanlagegesellschaften zur Auswahl.

Im Finanzierungsbereich steht die Bank ihren Kunden mit klassischen Bankprodukten wie Immobilienfinanzierungen und voll besicherten Privatdarlehen (Raten- und Abrufkredite) zur Verfügung.

Die Vertriebspräsenz wird durch rund 4.600 Exklusivmittler der AXA sowie der DBV-Winterthur und durch rund 6.000 unabhängige Makler gesichert. Diese werden von den Vorsorgeberatern des AXA Konzerns unterstützt.

Die Entwicklung der Zins- und Kapitalmärkte sorgte zusammen mit der strategischen Fokussierung auf die Anlageprodukte zu erheblichen Neugeschäfts- und Bestandssteigerungen bei den kurz- und mittelfristigen Anlageprodukten Festgeld und konto360°. Ausgelöst durch das schwierige Umfeld der Finanzmärkte haben die Geschäftsfelder der Depot- und Vermögensverwaltung einen deutlichen Rückgang erfahren.

Insgesamt erzielte die Bank aus der normalen Geschäftstätigkeit, trotz der sehr positiven Entwicklung des Anlagegeschäfts und geringerer Verwaltungskosten, wegen des Rückgangs im Provisionsergebnis sowie 2,5 Mio. Euro Abschreibungen auf Wertpapiere ein negatives Ergebnis von 3,3 Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn wird nach Ausgleich des Verlustes durch die AXA Konzern AG mit 3.082,15 Euro ausgewiesen und resultiert aus dem Gewinnvortrag.

Bilanz

Zum Jahresende 2008 beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 460,0 Mio. Euro (2007: 488,0 Mio. Euro). Die Forderungen bestehen im Wesentlichen mit 271,2 Mio. Euro (2007: 289,4 Mio. Euro) aus Immobilienkrediten. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf geplante Forderungsverkäufe und eine verhaltene Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten zurückzuführen. Die von der Bank vergebenen Privatdarlehen mit 56,9 Mio. Euro (2007: 61,9 Mio. Euro) sowie Policendarlehen mit 139,2 Mio. Euro (2007: 145,7 Mio. Euro) waren rückläufig.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten betragen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres 807,2 Mio. Euro (2007: 215,3 Mio. Euro) und resultierten im Wesentlichen aus dem starken Anstieg der Kundeneinlagen und der damit verbundenen Anlage liquider Mittel.

Der Wertpapierbestand belief sich Ende 2008 auf 12,4 Mio. Euro gegenüber 14,9 Mio. Euro im Vorjahr und ist vollständig dem Anlagevermögen zugeordnet. In diesem Betrag enthalten ist eine Floating Rate Note einer spanischen Bank in Höhe von 7,5 Mio. Euro (Nominalbetrag/Anschaffungskosten: 10,0 Mio. Euro), die aufgrund der voraussichtlich nachhaltig negativen Entwicklung auf dem spanischen Immobilienmarkt mit 2,5 Mio. Euro abgeschrieben wurde.

Die Einlagen unserer Privatkunden haben fast ausschließlich kurzfristigen Charakter und lagen zum Jahresende mit 913,3 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 349,9 Mio. Euro. Wesentliche Zuwächse waren dabei vor allem im Bereich der Festgelder in Höhe von 442,9 Mio. Euro zu verzeichnen.

Die fondsgebundene Vermögensverwaltung sank um 52,9% auf 104,8 Mio. Euro; im klassischen Depotgeschäft ermäßigten sich die verwalteten Bestände um 31,1% auf 212,0 Mio. Euro.

Über alle Anlageprodukte hinweg stiegen die Kapitalanlagen von Privatkunden um 39,8% auf insgesamt 1.230,1 Mio. Euro.

Zur Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts werden überwiegend Kreditforderungen an die AXA Lebensversicherung AG verkauft. Darüber hinaus erfolgt die Refinanzierung durch Schuldscheindarlehen. Die Liquidität im kurzfristigen Bereich wird bis zum Verkauf der Kreditforderungen durch die Aufnahme kurz- und mittelfristiger Geldhandelsgeschäfte gesichert. Die Liquidität der Bank war im Geschäftsjahr stets gewährleistet.

Das Eigenkapital ist gegenüber dem Ende des letzten Geschäftsjahres unverändert. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 3,3 Mio. Euro wurde aufgrund des Beherrschungsvertrages durch die AXA Konzern AG ausgeglichen. Der gemäß Grundsatz I des Kreditwesengesetzes definierte Maßstab für die Eigenkapitalunterlegung risikogewichteter Aktiva – der Solvabilitätskoeffizient – betrug zum 31. Dezember 2008 13,8%. Er lag stets über der vorgeschriebenen Mindestrelation von 8%.

Ertragslage der Bank

Das Zinsergebnis ist gegenüber dem Vorjahr mit 14,4 Mio. Euro (Vorjahr: 14,6 Mio. Euro) im Wesentlichen konstant geblieben. Ein weiter rückläufiges Ergebnis im Baufinanzierungsbereich konnte durch gestiegene Margenerträge bei der Anlage von liquiden Mitteln aus dem Kundeneinlagengeschäft am Geldmarkt kompensiert werden.

Das Provisionsergebnis ist mit 1,1 Mio. Euro gegenüber 9,0 Mio. Euro im Vorjahr signifikant rückläufig. Wesentliche Einflussfaktoren bilden den durch relativ hohe kurzfristige Zinsen unterstützten Trend von Wertpapierinvestitionen hin zu Einlagen. Die Erträge im Investmentgeschäft sind dabei um 1,9 Mio. Euro auf 3,0 Mio. Euro gesunken. Das allgemeine Provisionsergebnis aus dem eigenen Kreditgeschäft ist aufgrund der Auslagerung sowie der geringen Kredit-

nachfrage gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Mio. Euro gefallen. Der Nettoprovisionsaufwand im Einlagengeschäft ist wegen der kräftigen Volumensteigerung um 1,5 Mio. Euro gestiegen.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich in Folge der Auslagerung der Kreditverarbeitung an die AXA Konzern AG und der damit verbundenen reduzierten Personalkosten sowie der gesunkenen Konzernumlagen um 7,1 Mio. Euro auf 15,5 Mio. Euro reduziert.

Unter Berücksichtigung von Eingängen auf abgeschriebene Forderungen sowie von Direktabschreibungen beläuft sich das Risikoergebnis im Kreditgeschäft auf 1,2 Mio. Euro und liegt damit um 1,6 Mio. Euro erfreulicherweise deutlich unter dem des Vorjahres. Dieser Rückgang ist u. a. auf die geänderte Geschäftspolitik und die intensivere Bearbeitung der Problemkredite in den Vorjahren zurückzuführen.

Das Risikoergebnis aus dem Wertpapiergeschäft war durch die Abschreibung des Caja de Ahorros de Valencia, Castellon y Alicante (Bancaja)-Wertpapiers geprägt. Aufgrund der voraussichtlichen nachhaltigen negativen Entwicklung auf dem spanischen Immobilienmarkt hat die Bank vorsichtshalber das Wertpapier in Höhe von 2,5 Mio. Euro abgeschrieben.

Insgesamt erzielte die Bank aus der normalen Geschäftstätigkeit trotz gesunkener Verwaltungsaufwendungen aufgrund rückläufiger Provisionseinnahmen und notwendiger Abschreibungen auf Wertpapiere ein negatives Ergebnis von 3,3 Mio. Euro. Steuern vom Einkommen und Ertrag wurden aufgrund des negativen Ergebnisses und von Verlustvorträgen aus früheren Jahren nicht gezahlt. Der Bilanzgewinn wird nach Ausgleich des Verlustes durch die AXA Konzern AG mit 3.082,15 Euro ausgewiesen und resultiert aus dem Gewinnvortrag.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Seit dem 15. Mai 2003 besteht ein Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG als herrschender Gesellschaft.

Risikobericht für 2008

Grundlagen

Als Bank ist es unser Kerngeschäft kontrolliert Risiken, entsprechend renditeorientierter Vorgaben, einzugehen. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Fähigkeit, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und zu nutzen. Auf Basis der Risikomessung und unter der Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen und

ökonomischen Kapitalausstattung sollen geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse die langfristig positive Entwicklung sicherstellen. Der Erfolg der Bank hängt somit wesentlich von der Fähigkeit ab, die eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Dies ist die Aufgabe des Risikomanagements.

Die Basis stellt die vom Vorstand aufgestellte und mit dem Aufsichtsrat abgestimmte Geschäfts- und Risikostrategie dar, die sich konsequent von der AXA Konzernstrategie ableitet. Hierbei wird seit dem Geschäftsstart ein konservativer Geschäftsansatz als oberstes Prinzip der Risikobegrenzung zugrunde gelegt.

Risikostrategie

Im Sinne eines konservativen Geschäftsansatzes betreibt die AXA Bank ausschließlich standardisierte und risikoarme Bankgeschäfte mit privaten Kunden. Hierbei konzentriert sie sich auf Eigenheimfinanzierungen und besicherte Privatdarlehen sowie das Einlagengeschäft, Depotführung für Investmentfonds und eine fondsbasierte Vermögensverwaltung.

Die Bank betreibt ein aktives Liquiditätsmanagement, verzichtet aber auf spekulativen Geldhandel und führt kein Handelsbuch. Auch bei den Zinsänderungsrisiken im Rahmen des Asset Liability Managements verfolgen wir einen konservativen Ansatz.

Für die Einführung neuer Produkte oder auf neuen Märkten ist ein Produkteinführungsprozess etabliert, bei dem das Risikomanagement und die Revision entscheidend mitwirken.

In der Risikostrategie sind als wesentliche Risiken die Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken im Anlagebuch, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken definiert. Die wesentlichen Risiken werden durch Verlustobergrenzen im Rahmen der Risikotragfähigkeit gezielt gesteuert.

Risikogrundsätze

Zur Beherrschung und Kontrolle der Risiken hat die AXA Bank neben der Verantwortung der Geschäftsleitung, die die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren umfasst, eine klare Organisationsstruktur, mit der die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikoprozess Beteiligten klar definiert sind und die alle wesentlichen Risikoarten abdeckt.

Durch sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den beteiligten Bereichen erfolgt eine Funktionstrennung, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenkonflikte zu vermeiden.

Ein einheitlicher Prozess zur Festlegung von Limiten gilt für alle relevanten und quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken. Quantifizierbare Risiken werden durch Verlustobergrenzen begrenzt. Der Vorstand genehmigt die Verlustobergrenzen, die in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung einfließen. Das Risikocontrolling verantwortet die Identifikation, Analyse und Messung der Risiken und überwacht und aktualisiert die Risikoparameter und Risikomodelle.

Risikosteuerung

Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung, Steuerung und Zusammenführung aller Risikoarten eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Die Strategien werden von der Geschäftsleitung jährlich überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen.

Als oberstes Prinzip zur Risikobegrenzung wird ein konservativer Geschäftsansatz zugrunde gelegt. Risiken werden nur in einem angemessenen Chancen-Risiko-Verhältnis eingegangen. Die eingegangenen Risiken werden regelmäßig überwacht und durch interne Limite gesteuert und begrenzt. Die Limite sind aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet und sichern die Risikotragfähigkeit.

Beobachtungskennzahlen und davon abgeleitete Frühwarnindikatoren und kritische Werte ermöglichen das frühzeitige Erkennen von Risiken und die Einleitung von Steuerungsmaßnahmen.

Die Simulation von verschiedenen Szenarien für die wesentlichen Risiken dient dem Quantifizieren des möglichen Risikos. Die Bank betrachtet hier je Risikoart ein Normal-, Belastungs- und Stressszenario. Die Ergebnisse fließen in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein und ermöglichen somit, die Risikotragfähigkeit nachzuweisen.

Die für die wesentlichen Risiken festgelegten Maßnahmen in Krisensituationen und die Ad-hoc-Berichterstattung bei der Erreichung der Frühwarnindikatoren und der kritischen Werte sichern den notwendigen Informationsfluss und die strukturierte Bewältigung von Krisensituationen.

Die interne Revision überwacht als unternehmensinterne Stelle und im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und Risikocontrolling sowie das Interne Kontrollsystem (IKS). Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit wird die interne Revision auch beratend und projektbegleitend tätig.

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses werden Risiken frühzeitig erkannt und in ihrer Wirkungsweise analysiert. Das Risikocontrolling nimmt eine quantitative und qualitative Einschätzung der Risiken vor. Die quantifizierbaren Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung zusammengeführt.

Alle Limite werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen auf Einzelrisikolimiten verteilt und auf Risikotragfähigkeit geprüft.

Die genehmigten Limite aller Risikoarten werden laufend überwacht und deren Profil einer qualitativen Kontrolle unterzogen. Die operationellen Risiken werden durch regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb ermittelt.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikobegrenzung getroffen. Die aktive Risikosteuerung umfasst Maßnahmen zu Risikodiversifikation, Risikotransfer und Risikoversicherung. Zur passiven Risikosteuerung hat die Bank Risikovermeidungsstrategien und Risikominderungsstrategien entwickelt.

Regelmäßig werden Aufsichtsrat, Geschäftsleitung und die Fachverantwortlichen innerhalb des Konzerns und der Bank über die Ergebnisse des Risikocontrollings über die Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen Risiken informiert.

Das Risikomanagement fasst die Risikoarten zusammen und ermittelt die aktuelle Risikostruktur, Risikoauslastung und Risikotragfähigkeit.

Zusätzlich haben wir ein Frühwarnsystem entwickelt, das aus Beobachtungskennzahlen für die einzelnen Risikoarten besteht, von denen Frühwarnwerte und kritische Werte abgeleitet werden. Die Erreichung der Frühwarnwerte und kritischen Werte löst Ad-hoc-Mitteilungen aus, die die Berichterstattung abrunden.

Im Rahmen dieser Berichterstattung schlägt das Risikomanagement gezielte Maßnahmen zur Risikosteuerung vor und dokumentiert deren Wirksamkeit.

Risikokapitalsteuerung

Um die Risikotragfähigkeit zu beurteilen, wird die Summe der aktuell gemessenen Einzelrisiken vierteljährlich mit der Risikodeckungsmasse abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, solange die Summe der Risiken aus den einzelnen Risikoarten die Risikodeckungsmasse nicht überschreitet.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus gezeichnetem Kapital, Kapital- und Gewinnrücklagen, stillen Reserven, stillen Lasten und geplantem Bilanzgewinn vor Risikovorsorge und Steuern.

Zur Steuerung der Risikoarten wurden für die Einzelrisiken Verlustobergrenzen definiert. Die Addition dieser Einzelwerte stellt die Verlustobergrenze dar. Die Verlustobergrenzen werden jährlich durch das Risikomanagement überprüft und mit dem Vorstand abgestimmt.

Die Risikoauslastung wird vierteljährlich ermittelt. Bei der Ermittlung der Risikoauslastung werden risikomindernde Korrelationseffekte nicht berücksichtigt.

Risikoarten

Als wesentliche Risiken wurden die Adressenausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die operationellen Risiken und die Liquiditätsrisiken definiert.

Das **Adressenausfallrisiko** umfasst das Bonitätsrisiko von Kreditnehmern und institutionellen Kontrahenten sowie den möglichen Verlust aufgrund eines Ausfalls vertraglicher Leistungen eines Geschäftspartners. Das Kreditrisiko und das Counterparty-Risiko von institutionellen Kontrahenten und Emittenten stellen das überwiegende Adressenausfallrisiko dar.

Im Kreditgeschäft erreicht die Bank die angestrebte Risikobegrenzung durch die Beschränkung auf den privaten Kunden, enge Limits von Darlehenshöhen für Kreditnehmer und eine Beschränkung auf die Beleihung von ausschließlich wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien bzw. durch bankübliche liquide Sicherheiten.

Die Risikoklassifizierung von potenziellen Kunden erfolgt über ein Antragsscoring. Das Scoringmodell unterstützt bei der Beurteilung der individuellen Kreditwürdigkeit und stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den allgemeinen Bonitätsanforderungen im Kreditgenehmigungsprozess dar.

Der abschließende Kreditentscheidungsprozess ist größenabhängig gestaffelt und bezieht den Vorstand ein. Ab einer definierten Engagementhöhe ist der Kreditausschuss des Aufsichtsrats zu informieren bzw. dessen Zustimmung

einzuholen. Im Rahmen des installierten Entscheidungsprozesses wird explizit auf die Trennung von Akquisitions- und Kreditentscheidungskompetenz geachtet. Die Bonitätsbeurteilung wie auch die Beurteilung der Werthaltigkeit der Sicherheiten der Engagements wird in einem standardisierten Verfahren dokumentiert. Die Risikoüberwachung umfasst neben einem automatisierten Mahnwesen auch die periodische Überprüfung der Bonitätsbeurteilung.

Zur Steuerung der Kreditrisiken hat die Bank ein Sollkreditportfolio definiert, das die strategischen Planzahlen der Geschäftsleitung in mehreren Kenngrößen abbildet. Im Rahmen des Kreditrisikocontrollings wird quartalsweise ein Kreditrisikobericht erstellt, der die Entwicklungen im Neugeschäft und im Bestand überwacht, kommentiert und mit dem Sollkreditportfolio abgleicht. So wird überprüft, ob die Kreditrisikostategie eingehalten wurde. Über die Ergebnisse werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig und ausführlich informiert, so dass eine Überwachung und Steuerung der Kreditrisiken gewährleistet ist.

Steigende Kreditrisiken als Folge der Finanzmarktkrise erwarten wir zeitlich verzögert ab dem Geschäftsjahr 2010.

Die Steuerung der Counterparty-Risiken von Emittenten und Kontrahenten erfolgt über die Vergabe von Gesamtlimiten und Einzellimiten. Gesamtlimite begrenzen Anlagekategorien, Einzellimite dienen der Risikostreuung auf verschiedene Emittenten und Kontrahenten. Die Limitvergabe erfolgt über einen definierten Vergabeprozess, der zwischen einem ratingbasierten Rahmen- und Einzelbewilligungsprozess unterscheidet. Die Bewilligung erfolgt beim Rahmenbewilligungsprozess durch den Ressortvorstand, beim Einzelbewilligungsprozess durch den Gesamtvorstand mit Zustimmung des Kreditausschusses. Zur Begrenzung der Kontrahentenrisiken dürfen die Einzellimite nur für Geldhandelsgeschäfte mit Laufzeiten bis zu 12 Monate in Anspruch genommen werden.

Im Rahmen der Finanzmarktkrise wurde der ratingbasierte Rahmenbewilligungsprozess ausgesetzt und durch die Vergabe von Einzellimiten ersetzt. Einzellimite wurden hierbei für einige ausgewählte privatrechtliche und öffentlich-rechtliche systemrelevante deutsche Kreditinstitute vergeben, bei denen wir keine bzw. geringst mögliche Ausfallrisiken sehen. Die ausgenutzten Limite außerhalb dieses Konzeptes werden nach Fälligkeit der bestehenden Geldanlagen reduziert bzw. gelöscht.

Die Counterparty-Risiken werden vierteljährlich im Rahmen der Risikomanagement-Berichterstattung überwacht. Ratingverschlechterungen von Geschäftspartnern werden durch Ad-hoc-Mitteilungen kommuniziert.

Der Wertpapierbestand ist vollständig dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieser enthält eine Floating Rate Note einer spanischer Bank in Höhe von 7,5 Mio. Euro (Nominalbetrag/Anschaffungskosten: 10,0 Mio. Euro), die aufgrund der voraussichtlich nachhaltig negativen Entwicklung auf dem spanischen Immobilienmarkt mit 2,5 Mio. Euro abgeschrieben wurde.

Das **Marktpreisrisiko** beinhaltet im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch. Zur Messung dieses Risikos setzt die AXA Bank die Value at Risk-Methode ein. Der Value at Risk bezeichnet den maximalen Verlust, der mit einer vorgegebenen hohen Wahrscheinlichkeit am Ende eines vorgegebenen Risikohorizonts unter normalen Marktbedingungen nicht überschritten wird.

Darüber hinaus wird die Risikoanalyse durch Szenario-berechnungen abgerundet. Dabei führt das aufsichtsrechtlich geforderte Szenario „Ausreißer – Institut“ bei einer Parallelverschiebung der Zinskurve um +130 Basispunkte zu einer Chance von 1.939 Tsd. Euro und bei –190 Basispunkten zu einem Risiko von –3.021 Tsd. Euro bei einer Auslastung von 4,69% der Eigenmittel. Das Risikocontrolling ermittelt monatlich die Höhe der Marktpreisrisiken. Ergänzend zur Berechnung des Value at Risks führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Verlustpotenzial der Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen zeigen.

Unter dem **Liquiditätsrisiko** wird das Risiko bewertet, dass die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllt werden können. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit führt die Bank regelmäßig Liquiditätsanalysen durch.

Der Liquiditätsgrundsatz wird durch ein übergreifendes „Vieraugen-Prinzip“ im Rahmen der Funktionstrennung überwacht und damit die notwendige Liquidität sichergestellt.

Operationelle Risiken sind die Gefahren von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Zur Messung der operationellen Risiken werden halbjährlich Risikoassessments durchgeführt. Frühwarnindikatoren sollen rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten. Schadensfälle werden in der zentralen Schadensfalldatenbank erfasst. Die Analyse der Schadensfälle durch das Risikomanagement ermöglicht ein Backtesting für das Risikoassessment und dient als Grundlage für Maßnahmenplanungen im Risikomanagementprozess.

Sonstige Risiken umfassen Reputationsrisiken, strategische Risiken und Geschäftsrisiken. Diese Risiken werden als nicht wesentlich eingestuft und deshalb nicht einzeln überwacht. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist für schlagend werdende sonstige Risiken eine Verlustobergrenze festgelegt worden.

Zusammenfassung

Die AXA Bank hat mit ihren Risikogrundsätzen ein solides Fundament für das Risikomanagement und das Risikocontrolling gelegt. Mit dem installierten Risikomanagementprozess werden sämtliche wesentliche Risiken erfasst, gemessen, überwacht und gesteuert sowie die operationellen Risiken im Bankgeschäft minimiert.

Die derzeit bei der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller Risikoarten eingesetzten Verfahren werden kontinuierlich weiterentwickelt und an sich ändernde Marktgegebenheiten angepasst. Dadurch wird eine erfolgreiche Risikosteuerung auch künftig sichergestellt.

Mitarbeiter

Die AXA Bank beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 43 Mitarbeiter (2007: 84 Mitarbeiter). Der Rückgang resultiert aus der Auslagerung der Kreditverarbeitung an die AXA Konzern AG. Die kommenden Herausforderungen der gesamten AXA Gruppe erfordern die unveränderte Bereitschaft aller Mitarbeiter zur Gestaltung und Veränderung in den kommenden Jahren.

Für das große Engagement und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gilt allen Mitarbeitern unser Dank.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und des Arbeitgeberverbandes des privaten Bankgewerbes e.V. Außerdem ist die AXA Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds deutscher Banken.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2009

Die Prognosen für die deutsche Wirtschaft sagen für das Jahr 2009 kein Wachstum voraus. Die Erwartungen sind trotz niedrigem Ölpreis und dem niedrigen Zinsniveau durch die anhaltende globale Finanzmarktkrise und damit verbundenen Wirtschaftskrise stark gedämpft worden. Positive Auswirkungen auf den Konsum und die Unterstützung der inländischen Wirtschaft sollten jedoch die beschlossenen Konjunkturpakete der Bundesregierung bewirken.

Die internationalen Finanzmärkte waren in den letzten Monaten von der globalen Finanzmarktkrise stark beeinflusst und es bleibt abzuwarten, ob die deutsche Realwirtschaft davon nicht zu stark beeinträchtigt wird.

Für das Jahr 2009 erwarten wir eine normale Zinsstrukturkurve mit sehr niedrigen Zinsen bei den kurzen Laufzeiten und weiterhin sehr volatile Aktien- und Rentenmärkte.

Durch neue Produkt- und Marketinginitiativen prognostizieren wir auch für 2009 steigendes Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Geldanlagen, insbesondere bei Einlagen mit Laufzeiten bis 12 Monate.

Die AXA Gruppe hat im November 2007 die Gründung der AXA Bank Europe bekanntgegeben. Mit Hauptsitz in Brüssel wird AXA Bank Europe die weitere Entwicklung der vorhandenen Bankaktivitäten in Belgien, Frankreich, Deutschland

und Ungarn koordinieren und neue Märkte erschließen. Mittelfristig ist es die Absicht, dass die vorhandenen Banken – hierunter auch die AXA Bank AG – Tochtergesellschaften oder Zweigniederlassungen von AXA Bank Europe werden.

Im Rahmen der Integration der Gesellschaften des DBV-Winterthurkonzerns in den deutschen AXA Konzern ist es beabsichtigt, in 2009 die DBV-Vermittlungsgesellschaft mbH für Versicherungen & Vermögensbildung (DVV), eine 100%ige Tochtergesellschaft der DBV-Winterthur-Holding AG, auf die AXA Bank AG zu verschmelzen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der DVV liegt in der Beratung und Vermittlung von Investmentprodukten externer Kapitalanlagegesellschaften und Banken, sie bietet den Exklusivvermittlern der DBV-Winterthur hierzu ein Haftungsdach. Die DVV ist ein Wertpapierhandelsunternehmen im Sinne des § 1 Abs. 3 d Satz 2 KWG.

Wegen der schwierigen Finanzmarktsituation und der negativen Wirtschaftsprognosen wird trotz steigenden Einlagengeschäfts für das Jahr 2009 mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau gerechnet.

Köln, 17. März 2009

Der Vorstand

Preben Riisberg Lund
Vorsitzender

Klaus Schön

GEWINNVERWENDUNGS- VORSCHLAG

Der Bilanzgewinn resultiert aus dem Gewinnvortrag 2008 in Höhe von 3.082,15 Euro.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn als Gewinnvortrag weiterzuführen.

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt.

In zwei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 AktG über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über das Erreichen der geplanten Ziele für das laufende Geschäftsjahr und die Vorschau für die künftigen Perioden sowie über grundlegende Angelegenheiten der Geschäftsführung unterrichtet. Darüber hinaus wird der Aufsichtsratsvorsitzende umfassend durch monatliche Berichte über die Geschäftsentwicklung informiert. Durch regelmäßige Besprechungen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden werden Fragen der Geschäftsführung zudem zeitnah erörtert und vertieft. Die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates werden laufend über die Entwicklung des Kreditportfolios unterrichtet.

Der Bericht des Abschlussprüfers über den Jahresabschluss und den Lagebericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer in der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrates für ergänzende Erläuterungen zur Verfügung gestanden. Dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand der Bank sind keine personellen Veränderungen eingetreten.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt für ihre Leistungen im Jahr 2008 unser ganz besonderer Dank. Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmenssprecherausschuss der leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, im April 2009

Für den Aufsichtsrat

Dr. Heinz-Peter Roß
Vorsitzender

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2008	14
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008	16
Anhang	17
Grundsätze zur Bilanzierung	17
Angaben zur Bilanz	18
Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	22
Sonstige Angaben	23

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2008

AKTIVA

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)

	2008	2007
Barreserve		
a) Kassenbestand	170,00	0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>19.331.791,20</u>	<u>13.119</u>
darunter:	19.331.961,20	13.119
bei der Deutschen Bundesbank 19.331.791,20 Euro (2007: 13.119 Tsd. Euro)		
Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	55.205.687,10	38.222
b) andere Forderungen	<u>751.981.426,41</u>	<u>177.065</u>
	807.187.113,51	215.287
Forderungen an Kunden	459.840.890,38	487.960
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert 119.407.944,87 Euro (2007: 140.889 Tsd. Euro)		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
b) von anderen Emittenten	<u>12.385.111,23</u>	<u>14.909</u>
darunter:	12.385.111,23	14.909
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 7.480.000,00 Euro (2007: 14.909 Tsd. Euro)		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	75.364,85	151
Beteiligungen	26.305,97	26
darunter:		
an Kreditinstituten 25.564,59 Euro (2007: 26 Tsd. Euro)		
Treuhandvermögen	774.036,44	907
darunter:		
Treuhandkredite 774.036,44 Euro (2007: 907 Tsd. Euro)		
Sachanlagen	0,00	0
Sonstige Vermögensgegenstände	6.429.508,15	16.050
Rechnungsabgrenzungsposten	111.109,29	155
Summe der Aktiva	1.306.161.401,02	748.563

PASSIVA

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)

	2008	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	1.213.107,45	1.047
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>86.360.898,72</u>	<u>88.317</u>
	87.574.006,17	89.364
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen	0,00	0
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	353.697.582,71	254.596
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>774.396.412,01</u>	<u>314.724</u>
	<u>1.128.093.994,72</u>	<u>569.320</u>
	1.128.093.994,72	569.320
Treuhandverbindlichkeiten	774.036,44	907
darunter:		
Treuhandkredite 774.036,44 Euro (2007: 907 Tsd. Euro)		
Sonstige Verbindlichkeiten	17.100.444,54	14.076
Rechnungsabgrenzungsposten	1.168.080,29	1.382
Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.951.239,17	6.917
b) Steuerrückstellungen	0,00	0
c) andere Rückstellungen	<u>2.027.633,92</u>	<u>2.126</u>
	6.978.873,09	9.043
Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	25.053.302,18	25.053
b) Kapitalrücklage	28.829.043,17	28.829
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57	1.860
cb) satzungsmäßige Rücklagen	185.598,95	186
cc) andere Gewinnrücklagen	<u>8.541.370,75</u>	<u>8.541</u>
	10.586.538,27	10.587
d) Bilanzgewinn	0,00	0
Gewinnvortrag Vorjahr	3.082,15	<u>3</u>
	64.471.965,77	64.472
Summe der Passiva	1.306.161.401,02	748.563
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	133.067,75	229
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	37.892.337,76	58.465
	<u>38.025.405,51</u>	<u>58.694</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	55.163.641,71	39.825
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	<u>642.854,63</u>	<u>520</u>
	55.806.496,34	40.345
Zinsaufwendungen	<u>41.436.039,86</u>	<u>25.774</u>
	14.370.456,48	14.571
Laufende Erträge aus		
a) Beteiligungen	1.432,00	2
Provisionserträge	19.214.073,59	26.737
Provisionsaufwendungen	<u>18.087.130,36</u>	<u>17.738</u>
	1.126.943,23	9.000
Sonstige betriebliche Erträge	650.152,01	423
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	3.831.238,82	5.317
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>1.127.371,88</u>	<u>1.812</u>
darunter:	4.958.610,70	7.129
für Altersversorgung 579.352,79 Euro (2007: 1.039 Tsd. Euro)		
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>10.588.677,22</u>	<u>15.444</u>
	15.547.287,92	22.573
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	5.393,37	1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	303.947,47	246
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	1.898.538,08	3.211
Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	861.631,19	382
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	2.514.700,00	0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-3.259.251,93	-1.654
Außerordentliche Erträge	0,00	0
Steuererstattungen vom Einkommen und vom Ertrag	615,85	16
Sonstige Steuern	0,00	-7
Erträge aus Verlustübernahme	3.258.636,08	1.646
Jahresgewinn/Jahresfehlbetrag	0,00	0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3.082,15	3
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0,00	0
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0,00	0
Bilanzgewinn	3.082,15	3

ANHANG

Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung wird nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der geltenden Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Berücksichtigung der besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) vorgenommen.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Staffelform gemäß Formblatt 3 der RechKredV.

Barreserve

Die Barreserve wird zu Nennwerten bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert oder den niedrigeren Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzungen ausgewiesen. Alle Kreditengagements werden einer laufenden Beurteilung unterzogen, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Auf der Grundlage dieser individuellen Risikobewertung wird, sofern notwendig, eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird entweder individuell oder für bestimmte identifizierte Gruppen anhand eines pauschalisierten Verfahrens ermittelt.

Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch Bildung einer pauschalen Wertberichtigung auf den nicht einzelwertberichtigten Gesamtforderungsbestand Rechnung getragen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder bei einer dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren Börsenkurs am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Im Berichtsjahr wurden die festverzinslichen Wertpapiere dem Anlagevermögen zugeordnet.

Aktien und andere nicht fest verzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder zu dem niedrigeren Marktwert bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzungen passiviert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden gemäß § 250 Abs. 3 HGB und § 340 e Abs. 2 HGB Agio- bzw. Disagio- und Abzinsungsbeträge ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Für die handelsbilanzielle Bewertung wurde ein Rechnungszins in Höhe von 5% (2008: 5%) in Ansatz gebracht; als Pensionsalter wurde der Zeitpunkt der frühestmöglichen Inanspruchnahme der vorzeitigen Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung zugrunde gelegt.

Für schriftlich zugesagte Jubiläumsgeldverpflichtungen wird eine Rückstellung gebildet, soweit die Anwartschaften hierfür nach dem 31. Dezember 1992 erworben wurden. Die Bewertung erfolgt nach dem Teilwertverfahren gemäß § 5 Abs. 4 EStG in Verbindung mit § 52 Abs. 6 EStG unter Beachtung des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 29. Oktober 1993. Der nach steuerlichen Vorschriften ermittelten Rückstellung wurden weitere Beiträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten wir angemessene Rückstellungen.

ANGABEN ZUR BILANZ

Aktivposten

1. Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
b) andere Forderungen		
bis drei Monate	127.708.912,50	96.507
mehr als drei Monate bis ein Jahr	624.272.513,91	80.558
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0
mehr als fünf Jahre	0,00	0
Insgesamt	751.981.426,41	177.065
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0

2. Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Unbestimmte Laufzeit	8.927.905,64	7.380
bis drei Monate	57.841.111,35	64.389
mehr als drei Monate bis ein Jahr	17.589.735,57	21.557
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	129.605.782,18	123.678
mehr als fünf Jahre	245.876.355,64	270.956
Insgesamt	459.840.890,38	487.960

3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Bestand der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere	12.385.111,23	14.909

Der gesamte Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist börsennotiert und wurde dem Anlagevermögen zugeordnet. Aufgrund voraussichtlich nur vorübergehender Wertminderung wurden Abschreibungen in Höhe von 138 Tsd. Euro der Schuldverschreibung der IKB AG (Buchwert 31. Dezember

2008 4,8 Mio. Euro, beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2008 4,7 Mio. Euro) unterlassen. Anhaltspunkt dafür, dass nur eine vorübergehende Wertminderung vorliegt, ist das Fehlen von Zahlungsstörungen und die Kurserholung im Berichtsjahr.

4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Bestand der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere	75.364,85	151

Bei dem gesamten Bestand an Aktien handelt es sich um börsenfähige Wertpapiere im Umlaufvermögen. Es besteht eine Kursreserve von 0 Tsd. Euro.

5. Anlagevermögen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	An- schaffungs- kosten	Zugänge Geschäfts- jahr	Abgänge Geschäfts- jahr	Abschrei- bungen insgesamt	Rest- buchwert 2008	Rest- buchwert 2007	Abschrei- bung Geschäftsjahr
a) Sachanlagen							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	5.393,37	0,00	5.393,37	0,00	0,00	5.393,37
b) Finanzanlagen	15.121.891,71	0,00	0,00	2.798.085,74	12.323.805,97	14.838.505,97	2.514.700,00
Insgesamt	15.121.891,71	5.393,37	0,00	2.803.479,11	12.323.805,97	14.838.505,97	2.520.093,37

6. Treuhandvermögen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Forderungen an Kunden	774.036,44	907
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0

7. Sonstige Vermögensgegenstände

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Insgesamt	6.429.508,15	16.050

Die sonstigen Vermögensgegenstände resultieren hauptsächlich aus Forderungen an verbundene Unternehmen.

8. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Insgesamt	111.109,29	155
davon Disagio- bzw. Abzinsungsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB	16.713,47	22

9. Forderungen an verbundene Unternehmen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Sonstige Vermögensgegenstände	5.373.795,75	13.798

Bei den Forderungen an verbundene Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Abrechnungsforderungen aufgrund von konzerninternen Dienstleistungsverträgen.

Passivposten

10. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	1.660.316,28	6.776
mehr als drei Monate bis ein Jahr	980.040,76	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	29.723.591,27	34.460
mehr als fünf Jahre	53.996.950,41	47.080
Insgesamt	86.360.898,72	86.317

11. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
b) andere Verbindlichkeiten		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	70.253.918,43	60.203
mehr als drei Monate bis ein Jahr	381.236.213,23	66.559
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	293.859.776,28	132.761
mehr als fünf Jahre	29.046.504,07	55.200
Insgesamt	774.396.412,01	314.724

12. Treuhandverbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	774.036,44	907
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0

13. Sonstige Verbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Insgesamt	17.100.444,54	14.076

Die sonstigen Verbindlichkeiten resultieren hauptsächlich aus Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und aus dem Depotgeschäft.

14. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Insgesamt	1.168.080,29	1.382
davon Disagio- bzw. Abzinsungsbeträge gemäß § 340 e Abs. 2 HGB	521.303,02	654

15. Eigenkapital

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007		
	Saldo	Geschäftsjahr Einstellung	Geschäftsjahr Entnahme	Saldo
a) gezeichnetes Kapital	25.053.302,18	0,00	0,00	25.053
b) Kapitalrücklage	28.829.043,17	0,00	0,00	28.829
c) Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57	0,00	0,00	1.860
cb) satzungsmäßige Rücklage	185.598,95	0,00	0,00	186
cc) andere Gewinnrücklagen	8.541.370,75	0,00	0,00	8.541
	10.586.538,27	0,00	0,00	10.587
d) Bilanzgewinn	3.082,15	0,00	0,00	3
Insgesamt	64.471.965,77	0,00	0,00	64.472

Die Kapitalrücklage setzt sich aus 3.579 Tsd. Euro gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und aus 25.250 Tsd. Euro gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB zusammen.

16. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.626.752,79	25.627
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.887.744,85	34.003
Sonstige Verbindlichkeiten	6.655.664,00	6.494
Insgesamt	41.170.161,64	66.123

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren ausschließlich aus banküblichem Geschäftsverkehr bzw. handelt es sich bei den sonstigen Verbindlichkeiten um Abrechnungsverbindlichkeiten aufgrund von konzerninternen Dienstleistungsverträgen.

Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

17. Aufteilung nach geografischen Märkten (§ 34 Abs. 2 Nr. 1 RechKredV)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008			2007
	Inland	Ausland	insgesamt	insgesamt
Zinserträge	50.928.620,66	4.877.875,68	55.806.496,34	40.345
Laufende Erträge aus Aktien, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.432,00	0,00	1.432,00	2
Provisionserträge	19.214.073,59	0,00	19.214.073,59	26.737
Sonstige betriebliche Erträge	650.152,01	0,00	650.152,01	423
Insgesamt	70.794.278,26	4.877.875,68	75.672.153,94	67.507

Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres (§ 285 Nr. 7 HGB)

Gruppen	2008			2007		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Leitende Angestellte	8	2	10	10	3	13
Angestellte	23	32	55	35	36	71
Arbeiter	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	31	34	65	45	39	84

Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 9 a HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Vergütungen an den Aufsichtsrat	11.666,67	13

Bezüglich der Bezüge der Vorstände machen wir von § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch.

Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen (§ 285 Nr. 9 b HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Bezüge für frühere Mitglieder	99.934,20	99
Pensionsverpflichtungen	1.020.418,00	1.033

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (§ 285 Nr. 3 HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2007)	2008	2007
Anteilige Nachschusspflicht gemäß § 5 des Gesellschaftsvertrags der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	200.000,00	200

Dritten erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung (§ 35 Abs. 1 Nr. 5 RechKredV)

Die Bank hat in folgenden Bereichen Dienstleistungen gegenüber Dritten für Verwaltung und Vermittlung erbracht:

- Depotverwaltung
- Vermögensverwaltung
- Kreditverwaltung
- Vermittlung von Investmentfondsanteilen

Zusammensetzung des Aktienkapitals (§ 160 Abs. 1 Nr. 3 AktG)

Das Aktienkapital setzt sich aus 3.920 auf den Inhaber lautende Stückaktien zusammen.

Zusammensetzung des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 10 HGB)

Dr. Heinz-Peter Roß

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Heinz-Jürgen Schwering

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Patrick Dahmen

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Martin Docter

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Wolfgang Hanssmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Köln

Ralf Lück

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln

Zusammensetzung des Vorstandes (§ 285 Nr. 10 HGB)

Preben Riisberg Lund

Vorsitzender

Klaus Schön

Konzernzugehörigkeit (§ 285 Nr. 14 HGB)

Nach den vorliegenden Mitteilungen gem. § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, 100% des Grundkapitals unserer Gesellschaft. Im Verhältnis zur AXA Konzern AG sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne des § 15 ff AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG. Die AXA Konzern AG hat mit unserer Gesellschaft einen am Bilanzstichtag gültigen Beherrschungsvertrag abgeschlossen.

Die AXA Bank AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2008 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

Köln, 17. März 2009

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Bank AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesent-

lichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 19. März 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Ralf Scherello
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber:
AXA Bank AG, Köln

Redaktion:
AXA Konzern AG, Köln
Konzernkommunikation

Satz:
LSD GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Herstellung:
klr mediapartner
Druck und Medien GmbH
Lengerich (Westf.)

Printed in Germany

AXA Bank AG
Colonia-Allee 10–20 · 51067 Köln
Telefon: (0 180 5) 77 10 89*
E-Mail: service@axa-bank.de

Maßstäbe / **neu definiert**



* 14 Cent je angefangene Minute aus dem deutschen Festnetz, ggf. abw. Mobilfunktarif